

2150/AB XX.GP

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Petrovic, Freundinnen und Freunde haben am 20. März 1997 unter der Nr. 2202/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Bestellung der Burgtheaterdirektorin bzw. des Burgtheaterdirektors gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Welchen programmatischen Leitlinien sollte die zukünftige Burgtheaterdirektorin bzw. der zukünftige Burgtheaterdirektor sich verpflichtet fühlen?
- 2. Mit welchen ExpertInnen hat der Bundeskanzler bzw. das Kunstmuseum Gespräche bezüglich der Bestellung der Burgtheaterdirektorin bzw. des Burgtheaterdirektors geführt bzw. werden solche noch geführt?
- 3. Waren diese Gespräche informeller Art oder wurden die ExpertInnen offiziell beauftragt und für ihre Tätigkeit, was angemessen wäre, honoriert?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Das Burgtheater als eine der führenden Bühnen des deutschsprachigen Raumes, wenn nicht Europas überhaupt, erfreut sich großen internationalen Interesses an hauseigenen Produktionen und regelmäßiger Einladungen zu internationalen Theaterfestivals. Bei der Suche nach einem neuen Direktor muß daher danach getrachtet werden, die Qualität und den hohen Standard der Produktionen aufrechtzuerhalten bzw. auszubauen. Inhaltliche Schwerpunkte werden die Pflege der deutschsprachigen und internationalen Klassik ebenso wie die Förderung zeitgenössischer, insbesondere österreichischer Autoren sein.

Weiters soll die Aufrechterhaltung des Repertoirebetriebes auch in Zukunft eine große Rolle spielen, wobei auch die Pflege des Ensembles eine vordringliche Aufgabe bleibt. Im übrigen ergeben sich die an den neuen Direktor zu stellenden Anforderungen aus dem nach wie vor gültigen Erlass des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 10. Mai 1971 in der Fassung vom 19. März 1976, wonach das Burgtheater als repräsentatives Repertoiretheater für die dramatische Weltliteratur zu betreiben ist.

Eine wichtige Aufgabe wird der neuen Leitung des Burgtheaters auch bei der Frage der Ausgliederung der österreichischen Bundestheater zukommen, an deren Vorbereitung derzeit gearbeitet wird.

Zu den Fragen 2 und 3:

Staatssekretär Dr. Peter WITTMANN, die zuständigen Beamten meines Ressorts und ich selbst haben in den Tagen und Wochen vor der endgültigen Entscheidung zahlreiche Gespräche geführt und versucht, Meinungen und kompetente Ratschläge zusammenzuführen und auf einen Nenner zu bringen. Es erschien nicht zweckmäßig, öffentliche Hearings durchzuführen, schon allein deshalb, weil dies Konflikte mit aufrechten Vertragsverhältnissen von möglichen Kandidaten ergeben hätte können. Es erwies sich als effizienter, Expertinnen und Experten in internen Gesprächen um ihre Meinung zu befragen. Da diese Gespräche vertraulichen Charakter hatten, bitte ich um Verständnis dafür, daß die Namen der Gesprächspartner nicht bekanntgegeben werden können. Es handelte sich dabei um Vertreter aus dem Kunst- und Geistesleben, aus der Theaterszene, um TheaterkritikerInnen aus dem In- und Ausland, aber auch um Theaterwissenschaftler. Sie gaben ihre Meinung unentgeltlich ab.